

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0328

LOG Titel: [Nachricht aus Londen] : Philosophische Transactionen. Nummer 492

LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

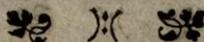
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



tige Verhinderungen davon abgehalten haben, so stellte er solches 1726. seinem vertrauten Freund, dem nunmehr auch sel. Hrn. Etats. Rath Gramm, zu, und dieser machte sich aus der Beschleunigung der Ausgabe derselben das größte Vergnügen. Wie sie dann auch wirklich ganz abgedruckt waren, und nur annoch die Vorrede und das Register dazu fehlte, als die An. 1728. entstandene unglückliche Feuersbrunst zu Coppenhagen die ganze Auflage fast meistentheils verzehrte. So daß man nicht mehr als 8. vollständige Exemplar weiß, welche diesem Unglück entgangen sind. Zwen davon waren in des sel. Hrn. Etats. Raths Gramms Bibliothek aufbewahrt, und wurden mit derselben nach dessen Tod verauctioniert, da dann das eine davon dem berühmten Hrn. Professor Müllmann, das andere dem gelehrten Herrn Archivarius Langebeck, zu theil worden ist, und diesen beyden verdienten Männern hat man diese jetzige Ausgabe zu verdanken. Wie es überhaupt in Dänemark niemahlen an gelehrten Männern vom ersten Range gefehlet hat, so kan man den Olavum Worm billig vor einen grossen Volghistor ausgeben. Er war in der Arzneykunst, welche er eigentlich auf der hohen Schule zu Coppenhagen öffentlich lehrte, in der Weltweisheit, in der Geschichtskunde, in denen Alterthümern, in denen Sprachen, und allen übrigen schönen Wissenschaften, vortreflich bewandert, und aus allen diesen Theilen der Gelehrsamkeit findet ein Liebhaber in diesen Briefen vieles, das ihm angenehm seyn kan. Er ruhnde über das mit denen berühmtesten Männern nicht allein in seinem Vaterland, sondern auch in Deutschland, Engelland, Franckreich, Italien, Holland, in einem angenehmen Briefwechsel, der bald auf gelehrte, bald auf politische Sachen gerichtet ist, und deren Schreiben man hier so wohl, als sei e darauf abgelassene Antworten antrifft, so daß man mit Wahrheit von dieser Sammlung sagen kan, daß sie unter denen allerbesten Brief, Sammlungen ihren Platz verdiene, und mithin vermuthlich

diese Auflage sich bald in denen Buchläden vergreifen wird. Man trift alhier außer einem doppelten Register noch einige wertige Anmerkungen an, die der verehrungswürdige Hr. Gramm seinem Exemplar beygeschrieben hatte. Wie dann auch der Anschlag, welcher zu der Leichbegängniß des berühmten Worm im Namen der Universität zu Coppenhagen, welcher er eben zu der Zeit seines Todes als Rector Magnificus vorkubnd, bekannt gemacht worden, nebst der von seinem damaligen Collegen, dem nicht weniger preiswürdigen gelehrten Thomas Bartholin, auf ihn bey der Gelegenheit gehaltenen Lobrede und einigen hierbey zum Vorschein gekommenen Poesien alhier wieder abgedruckt worden sind, woraus man die vornehmste Lebens Umstände dieses verdienten Mannes, dessen Bildniß zugleich sauber in Kupfer gestochen worden, erlernen kan. Sollte es nicht möglich seyn, daß eine gleiche Sorgfalt auch auf die Sammlung derer Grammschen Briefe verwendet, und selbige nebst denen übrigen Denkmahlen der Gelehrsamkeit dieses grossen Mannes auf die Nachkommenschaft verworlet würden?

London. Die 492. Numer der Philosophischen Transactionen, ist noch An. 1750. gedruckt. Sie enthält die 17. Aufsätze, die in den dreyen Monaten Aprill, May und Junius 1749. der K. Gesellschaft vorgelassen worden.

Im ersten beschreibt der Herr Nicolaus Struvel 18. Cometen, über die 21. die der Hr. Halley beschrieben hat, nach den vornehmsten Umständen ihres Umlaufs. 2.) Der Hr. H. Huber in Cassel berichtet von einem Körper, in dem keine Gallenblas, wohl aber eine überaus grosse Gallenröhre in der Velar gefunden worden. In einem Kinde hat er geglaubt die Rippen mit einer Hand einwärts gedrückt, und in ihrem Knorpelhol und fast gebrochen gesehen zu haben. Die vollkommene Regelförmigkeit, mit welcher wir hier eben diese Vorstellung der Rippen gese-

gesehen haben, beredet uns, sie seye wenigstens öfters nicht die Wirkung eines unbehutsamen Angriffs, sondern einer innerlich dem Wachsthum und der nöthigen Verhärtung entgegenstehende Ursache. 3.) Der Hr. Le Cat hat seine Art seitwärts die Harnröhre zu öffnen an Weibspersonen solcherge- stalt ausgeübt, daß er die Furche des Catheters oder Schneidstabs gegen die linke Seite gelehrt hat. Er hat aber auch ein beque- mes Werkzeug erfunden, das auch bey Män- nern dienen kan, und eine krumme Art eines bistoury caché ist, aus dessen erhabener Krümme ein Messer hervor tritt, und die Harnröhre öffnet. Er hat es aber noch nicht versucht. 4.) Unser Hr. W. Hofmann hat die Leibnizische Meynung von der Ursache des Falles des Quecksilbers widerlegt. Er zeigt durch eine deutliche Erfahrung, daß die Sammlung der Dünste in sichtbare Nebel zu gleicher Zeit geschieht, wann die Schnell- kraft der Luft verringert wird, die Ursache da- zu mag nun seyn, was sie will: So gar, daß die unter einer Glaslocke aufgetriebenen Dünste eine sichtbare Wolke ausmachen, so- bald man mit der Luftpumpe etwas Luft weg- genommen hat. Zur gleichen Zeit fällt auch das Quecksilber, welches eben eine natürli- che Folge der verminderten Schnellkraft der Luft ist, und dieser Fall ist also nicht eine Wirkung der Dünste, sondern eine Wirkung der gleichen Ursache, die auch die Dünste sammlet. Der Hr. B. hat hierbey eine Ver- muthung angezeigt, daß der Mond vermuth- lich eben so wohl auf die Luft, als auf das Meer seinen Druck ausübt, und dadurch zur Veränderung ihrer Schnellkraft Anlaß ge- ben kan. Er zeigt auch, daß das Quecksil- ber nicht das Wetter, sondern bloß den Zu- stand der Schnellkraft der Luft anzeigen kan. 5.) Der Hr. Waddel hat befunden, daß der Blitz die dem Vol sich zuwendende Kraft ei- ner Magnetnadel mehrentheils umgekehrt, und ihr ander Ende dem Südpol zugewie- sen hat. Bey dieser Gelegenheit hat der Hr. Gowan Knighr verschiedene nützliche Anmer-

kungen wider die gewöhnliche Gestalt der Magnetnadeln gemacht, die billig ganz glatt und überall ganz gleich breit, und von allem Eisen frey seyn sollten, da man doch die Schiff-Compassse mit Eisendraht, fast unver- antwortlich, befestigt. 6.) Der Hr. Baro- net Hans Sloane theilt der R. Gesellschaft ei- ne Nachricht von dem Nombazischen Schlan- gensteine, eine von falschen Pedra del Cobra de Cabelo, und eine von dem doppelten Hor- ne des Rhinoceros mit, die auf einer Domi- tianischen Münze gefunden werden. Die Pedra del Cobra ist mit aller ihrer kostbaren Seltenheit ein bloßer Betrug, und ein halb ausgebrannter Knochen. 7.) Der Hr. Ja- cob Parsons beschreibt die Kanaviscatrix, ihre Zähne und die Säcke, in welche, seiner Mey- nung nach, dieser Raubfisch seine Jungen verbirgt. 8.) Der Hr. Robins hat die Hö- he ausgemessen, auf welche die Raketen flie- gen. Sie beläuft sich bis 615. Englische Ellen. 9.) Ist ein bloßer Auszug aus des Don Anton von Ulloa Beschreibung des schwarzen Brechens, einer zu Carthagena wütenden tödtlichen Krankheit. 10.) Der Hr. de la Condamine hat einige Declinati- onen südlicher Sterne der ersten und zweyten Größe An. 1738. angemerkt. 11.) Der Hr. Emanuel da Costa beschreibt einige schö- ne verfeinerte See- Egel; Und 12.) der Hr. Murdoch Mackenzie die Ebbe und Flut, in den Orcadischen Inseln. 13.) Der Hr. Watson hat den tradestandischen Garten, als den ältesten botanischen Garten in En- gelland besucht, und verwüestet angetroffen, doch wachsen noch grosse Arbutusbäume, und verschiedene fremde Gewächse auf der Stelle. 14.) Der Hr. Richard Duntborne handelt von der Beschleunigung des Mond- laufs; Und 15.) der Hr. von Haller von einigen beträchtlichen Krankheiten, die er in verbliebenen Leichnamen angemerkt hat. 16.) Der Hr. Le Cat liefert eine Hypothese, und erklärt die Springkraft der Blastropfen, die Härtung des Stahls, und das Brausen wi- driger Salze, durch die Ausdahnung des in diesen

diesen Körpern wohnenden Feuers ; Und 17.) Der Hr. V. Vose berichtet an seinen Freund Watson, daß die Glasugeln, die viel im Feuer gewesen sind, eine stärkere electriche Kraft zu besitzen scheinen.

Zaag. Der Land. Buchdrucker Scholtus hat An. 1751. in Quarto auf 93. Seiten abgedruckt : Propositie van seyne Hoogheit ter vergaderingen van haar H. M. en haar E. Groot Mog. gedaan tot redres en Verbeteringe van den Koophandel in die Republiq

Dieser Aufsatz gehört eigentlich mehr zur Staats. Wissenschaft, aber findet dennoch durch diese eine Stelle in gelehrten Anzeigen. Der Durchlauchtigste Statthalter stellt darinn vor, daß der Handel in den vereinigten Provinzen seit wenigen Jahren ungemein abgenommen, die Anzahl der Läden und Gewölber in Amsterdam sich vermindert, und die Menge der Seelente sich verlohren habe: Daß Deutschland seine Güter aus Spanien, Frankreich und Italien nicht mehr durch Holland, sondern unmittelbar durch Hamburg, anschaffe, daß von dem Zucker, Caffe und Indigo noch An. 1751. nur ein Viertel der vorigen Anzahl nach Amsterdam und Rotterdam, drey Viertel aber nach Hamburg gekommen seyn: Daß die Nordischen Völker H. n. f. Glas, und andere Ostsee. Waaren vor Holland vorbei auf eigenen Schiffen nach Spanien und Portugall führen, daß in Spanien keine Holländischen Häuser mehr anzutreffen sind, und die Untertanen der Republic fast gar keinen Antheil mehr an den Gallionen haben, auch zu Ostende die Anzahl der ein. und ausgehenden Schiffen ganz unglücklich seit dem Frieden zunimmt, u. f. f.

Der Hr. Verfasser beantwortet hierbey einen Einwurf, den man von einer kurzdaurenden Zunahme der blossen Frachten hernehmen könnte, da die Waaren in währendem Krieg zwischen dem Hause Bourbon und Oesterreich frenlich grossen Theils auf Holländischen Schiffen hin und her gebracht worden sind. Hierauf folgt der Vorschlag, den die geschicktesten Kaufleute gethan haben. Man soll Holland zu einem allgemeinen freyen Hafen mit einigen Einschränkungen machen. Die Güter sollen in Classen eingetheilt werden. Viele Waaren und alle die, so Holland braucht, wovon die meisten roh sind, sollen ohne alle Auflage ein- und ausgeführt werden. Andere sollen zwar den Durchgang frey haben, sonst aber, wo sie im Lande bleiben, einen Zoll nach einem hier entworfenen Tariff bezahlen, und hierunter gehören überhaupt frömde, und dennoch nicht entbehrliche Manufacturen, Speisen und Früchte anderer Länder, u. f. f. Und endlich sollen gewisse Güter ganz und gar entweder nicht eingeführt, oder nicht ausgeführt werden; Unter denen letztern ist alles Schifferathes zum Wallfisch, und Häringfang, samt Wapier, Lumpen, und den Keimen der Färber. Rötze, begriffen, die Holland, wie es scheint, sich bloß zueignen will. Der besorgte Fürst behält noch viele Hofnung, die Handlung in die vorige Blüthe zu bringen, weil Holland schwächer seine Schiffe bemannt, und nur 18. bis 20. Hände braucht, wozu andere Völker 26. bis 28. bedürffen, weil es seine Schiffe wolfeiler bauet, und länger behält, sich mit kleinern Gewinften begnügt, viele Reste des Handels nach Ost. Indien doch noch eigen hat, u. f. f.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.